



DIPF

Bildungsforschung
und Bildungsinformation

Kompetenzen und die Herausforderungen, sie zu messen

Juliane Grünkorn

Bad Schwalbach, 06. Juni 2013



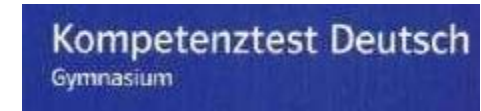
Einfache Suche | **Erweiterte Suche** | Merktzettel | Hilfe

Ergebnis der Suche in der FIS Bildung Literaturdatenbank

Ihre Abfrage: (Freitext: **KOMPETENZ**)

► Suchmaske einblenden

Treffer **1 - 100** von **26935** Seiten: 1 2 3



Gliederung

1. Kompetenzbegriffe
2. Schritte zur Messung von Kompetenzen
3. Instrumente in Ihrem Kreis
4. Ausblick

Kompetenz als alltäglicher Begriff

"Brüssel versucht, die Kompetenzen auszuweiten"

"Im Aufsichtsrat fehlt die sportliche Kompetenz"

Die Welt, 2013

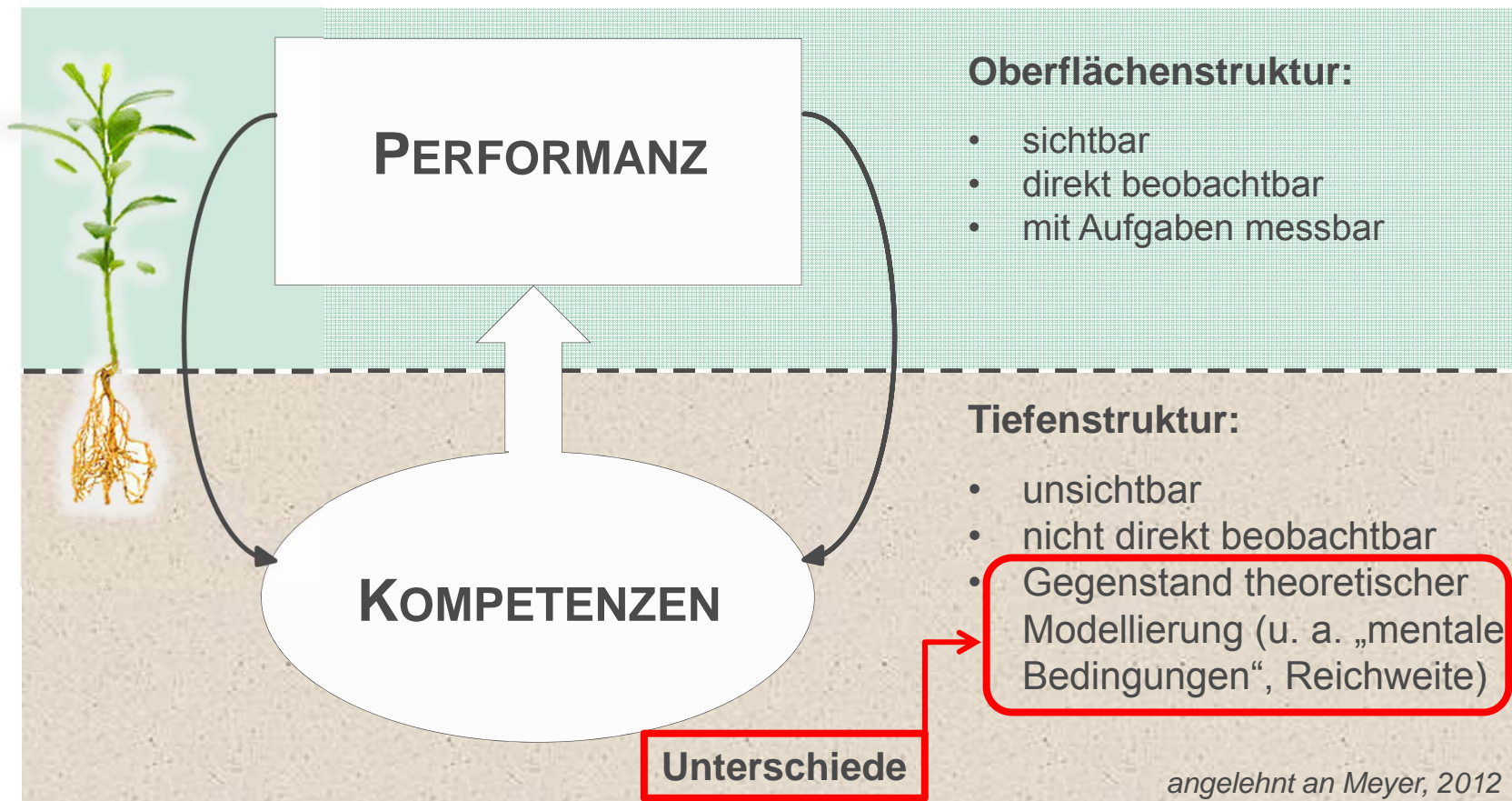
„Kompetenz hat offenbar irgendwie zu tun mit **Zuständigkeit** und mit **Fähigkeit** und mit **Bereitschaft** und damit, dass Zuständigkeit, Fähigkeit und Bereitschaft sich in Deckung befinden.“

Marquard, 1981, S. 24

Kompetenz als wissenschaftlicher Begriff

- **kein einheitlicher** Kompetenzbegriff in den beteiligten Disziplinen der Bildungsforschung *z. B. Klieme & Hartig, 2007*
- **Problematisch** weil, ...
 - Messverfahren und Ergebnisse empirischer Untersuchungen von der Definition und Operationalisierung des Kompetenzkonstrukts abhängig sind.
 - Ergebnisse nur schwer vergleichbar sind. *z. B. Hartig, 2008; Kunter & Klusmann, 2010*
- Kompetenzen in der **empirischen Bildungsforschung**
 - nicht direkt beobachtbares Konstrukt
 - verfügbare oder erlernbare Fähigkeiten und Fertigkeiten, die der Performanz zugrunde liegen *z. B. Hartig, 2008*

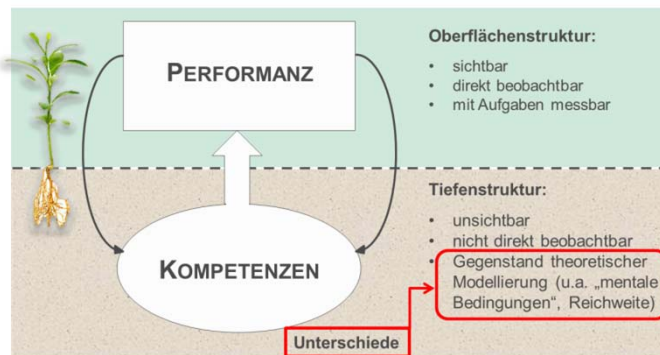
Kompetenz als wissenschaftlicher Begriff



Kompetenzbegriff nach Weinert

„ die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“

Weinert, 2001, S. 27f.

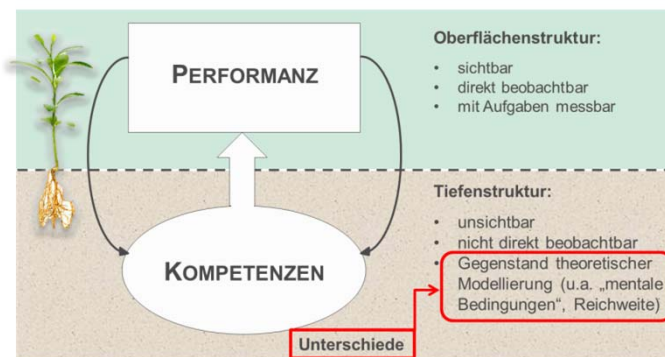


- » **„mentale Bedingungen“:** kognitiv, motivational, volitional und sozial
- » **Reichweite:** bestimmte Probleme in variablen Situationen (Lern- und Handlungsbereiche)

Kompetenzbegriff nach Klieme & Leutner

„als kontextspezifische kognitive Leistungsdispositionen, die sich funktional auf Situationen und Anforderungen in bestimmten Domänen beziehen“

Klieme & Leutner, 2006, S. 4



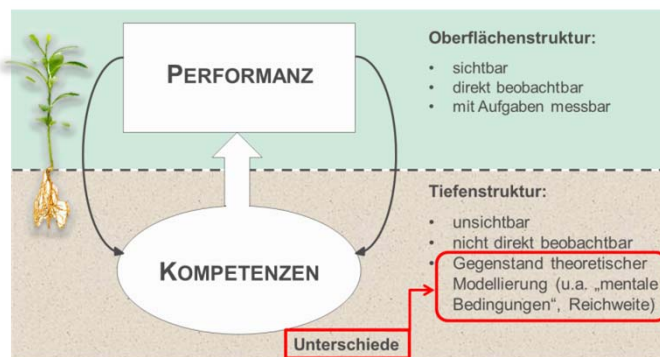
- » **„mentale Bedingung“:** kognitiv
- » **Reichweite:** spezifischer Kontext (hinreichend ähnliche reale Situationen)

Berufliche Handlungskompetenz

„Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.“

- Fachkompetenz
 - Sozialkompetenz
 - Selbstkompetenz
- }
- Kompetenzklassifikationen

KMK, 2011, S. 15



- » **normativer Charakter**
- » „**mentale Bedingungen**“: sozial-affektiv, kognitiv
- » **Reichweite**: globale bzw. übergeordnete Klassifikationen, keine spezifischen Kontexte

Gliederung

1. Kompetenzbegriffe
2. Schritte zur Messung von Kompetenzen
3. Instrumente in Ihrem Kreis
4. Ausblick

Schritte zur Messung von Kompetenzen

Theoretische Fundierung

- Strukturierung der Kompetenz
- Festlegung der Zielgruppe

Testkonzeption

- Festlegung des Anwendungskontexts
- Festlegung der Testart
- Zugang zur Erfassung

verändert nach Terzer, Hartig & Upmeyer zu Belzen, angen.

Strukturierung der Kompetenz

- Theoretische Fundierung**
- Strukturierung der Kompetenz
 - Festlegung der Zielgruppe
- Testkonzeption**
- Festlegung des Anwendungskontexts
 - Festlegung der Testart
 - Zugang zur Erfassung

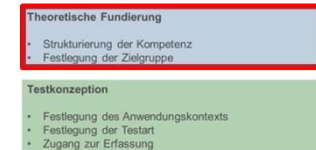
	Niveau I	Niveau II	Niveau III
Eigenschaften von Modellen	Kompetenzstruktur- und niveaumodell		
Alternative Modelle			
Zweck von Modellen			
Testen von Modellen			
Ändern von Modellen			

verändert nach Upmeyer zu Belzen & Krüger, 2010

Festlegung der Zielgruppe

Über welchen Personenkreis soll eine Aussage getroffen werden?

- Je breiter der Personenkreis, desto mehr müssen die Aufgaben über einen breiteren **Schwierigkeitsbereich** streuen.
- z. B. Modellkompetenztest für 7. Klassen der Realschulen; Modellkompetenztest für 7.-10. Klassen der Sekundarschulen



Jonkisz & Moosbrugger, 2008

Festlegung des Anwendungskontexts

Theoretische Fundierung <ul style="list-style-type: none">• Strukturierung der Kompetenz• Festlegung der Zielgruppe
Testkonzeption <ul style="list-style-type: none">• Festlegung des Anwendungskontexts• Festlegung der Testart• Zugang zur Erfassung

Welche Zielsetzung soll verfolgt werden?

Individualdiagnostik

- **Ziel:** Aussagen über spezifische Stärken, Schwächen und Förderbedarf des Individuums in einem eng definierten Kompetenzbereich eines Faches
- **Bedingung:** benötigt hinreichende individuelle Messgenauigkeit
- **Umsetzung:**
 - große Stichprobe an Testaufgaben, die eine valide und reliable Schätzung der Kompetenz ermöglichen
 - vollständige Bearbeitung der relevanten Testaufgaben durch die entsprechenden SuS

Leutner, Fleischer, Spoden & Wirth, 2007

Festlegung des Anwendungskontexts

Theoretische Fundierung <ul style="list-style-type: none">• Strukturierung der Kompetenz• Festlegung der Zielgruppe
Testkonzeption <ul style="list-style-type: none">• Festlegung des Anwendungskontexts• Festlegung der Testart• Zugang zur Erfassung

Welche Zielsetzung soll verfolgt werden?

Bildungsmonitoring

- **Ziel:** Aussagen über das Erreichen der Bildungsstandards auf Schulsystemebene (national und auf Bundeslandebene)
- **Bedingung:**
 - benötigt hinreichende Messgenauigkeit auf Aggregatebene
 - Fokus auf fachlicher Breite, d. h. alle Kompetenzen eines Faches
 - große Stichprobe an Testaufgaben → Abdeckung dieser Kompetenzen
 - große Stichprobe an Personen → Abdeckung auf Schulsystemebene
- **Umsetzung:** repräsentative Stichprobe an SuS, unterschiedliche Testhefte

Leutner, Fleischer, Spoden & Wirth, 2007

Festlegung der Testart

Was soll gemessen werden?

- **Leistungstest**
 - kognitive Facette von Kompetenzen
 - maximales Leistungsverhalten wird gefordert
 - richtige oder falsche Lösung
- **Persönlichkeitstest**
 - affektive Facette (z. B. Interesse, Einstellungen)
 - nicht maximale Leistungsverhalten → typisches Verhalten
 - keine richtige oder falsche Lösung → hohe oder niedrige Ausprägungen

Jonkisz & Moosbrugger, 2008

Theoretische Fundierung <ul style="list-style-type: none">• Strukturierung der Kompetenz• Festlegung der Zielgruppe
Testkonzeption <ul style="list-style-type: none">• Festlegung des Anwendungskontexts• Festlegung der Testart• Zugang zur Erfassung

Zugang zur Erfassung

Auf welche Weise wird erfasst?

Subjektive Erfassung → Individuum nimmt selbst Einschätzung vor

Vorteile

- forschungsökonomisch
- Einblicke in Selbstkonzepte

Nachteile

- ausschließlich Selbstwahrnehmung und -beurteilung
- Schluss von Selbstkonzepten auf Kompetenzen ist zu diskutieren
- nicht durch zusätzliche Fremdeinschätzung objektivierbar

Theoretische Fundierung
• Festlegung der Zielgruppe • Strukturierung der Kompetenz
Testkonzeption
• Festlegung des Anwendungskontextes • Festlegung der Testart • Zugang zur Erfassung

Kunter & Klusmann, 2010



Beispiel für eine subjektive Erfassung

Kompetenzraster

- „Ich kann...“ Formulierungen
- Entscheidungen des Lernenden oder Lehrenden:
 - kann ich nicht / kann sie/er nicht
 - kann ich teilweise / kann sie /er teilweise
 - kann ich gut / kann sie/er gut
 - kann ich sehr gut / kann sie/er sehr gut

Zugang zur Erfassung

Auf welche Weise wird erfasst?

Theoretische Fundierung
• Festlegung der Zielgruppe • Strukturierung der Kompetenz
Testkonzeption
• Festlegung des Anwendungskontextes • Festlegung der Testart • Zugang zur Erfassung

Objektive Erfassung → „von außen“ anhand externer Gütekriterien (Objektivität, Reliabilität und Validität)

Vorteile:

- Ergebnis der Messung ist unabhängig vom Beurteiler
- bewusste Fälschung weniger möglich

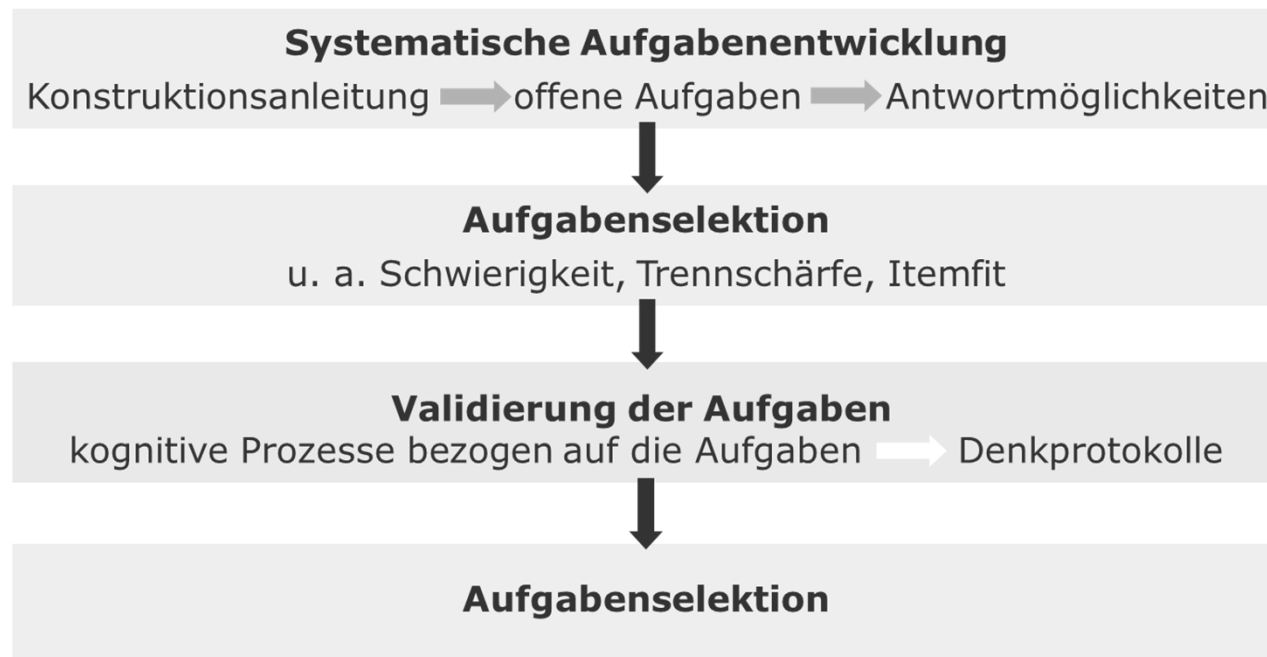
Nachteil:

- aufwändige und zeitintensive Testentwicklung

Kunter & Klusmann, 2010

Beispiel für eine objektive Erfassung

Testkonstruktion unter Berücksichtigung der Gütekriterien

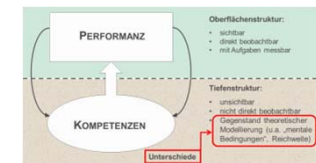


verändert nach Terzer, 2013

Zusammenfassung

unterschiedliche Begriffsdefinitionen

- unterscheiden sich u. a. in mentalen Bedingungen und Reichweite
- beziehen sich z. T. auf kognitive und motivationale Komponenten



Test ist nicht gleich Test → um Möglichkeiten und Grenzen wissen

- Zielgruppe
- Anwendungskontext
- Leistungstest (kognitiv) oder Persönlichkeitstest (affektiv)
- objektive Erfassung von Kompetenzen oder subjektive Erfassung von Selbstkonzepten



Gliederung

1. Kompetenzbegriffe
2. Schritte zur Messung von Kompetenzen
3. Instrumente in Ihrem Kreis
4. Ausblick

Sprachstandsfeststellung im frühkindlichen Bereich

Zielgruppe: 3-6 Jahre (bis 11 Jahre bei Sprachscreening Institut Fresenius)

Theoretische Fundierung: nur z. T. explizite Bezugstheorie (z. B. KISS, Marburger Sprachscreening)

Verfahren

- Screening: Festlegung eines kritischen Wertes, keine ausführliche Diagnose
- freiwillige Teilnahme
- Instrumenten nur z. T. nach wissenschaftlichen Gütekriterien überprüft (z. B. DESK, KISS)
- Zugang über Beobachtungsaufgaben und Einschätzungsbögen

Kompetenzfeststellung im Übergang Schule-Beruf & Erwachsenenbildung

Zielgruppe: Haupt- und Realschulen (Übergang Schule-Beruf, z. B. KEP, Kompo7);
Personen in der beruflichen (Neu)-Orientierung (z. B. Profilpass)

Theoretische Fundierung: Kompetenzkonzept der Berufspädagogik
→ kognitive und affektive Komponenten

Verfahren:

- Erfassung von Persönlichkeitsmerkmalen z. B. Interesse, Motivation
→ subjektive Erfassung: Selbst- und Fremdeinschätzung
- Leistungserfassung über Noten, Qualifikationen → indirekte Indikatoren

Gliederung

1. Kompetenzbegriffe
2. Schritte zur Messung von Kompetenzen
3. Instrumente in Ihrem Kreis
4. Ausblick

Wo liegen Forschungslücken?

- theoretisch entwickelte und empirisch überprüfte **Kompetenzmodelle**
→ vor allem im beruflichen Bereich
- Kompetenzniveaumodelle sind meist Leistungshierarchien und nicht Lernhierarchien
→ **Kompetenzentwicklungsmodelle**
- **empirisch geprüfte Messinstrumente** (objektive Erfassung) und **innovative Messverfahren**



Wo sind zeitnah Ergebnisse zu erwarten?

DFG-Schwerpunktprogramm „Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen“

- Vorstellung der **Ergebnisse**
 - **Bildungspolitisches Forum – Vermessung von Kompetenzen**
 - **08. Oktober 2013** (Frankfurt am Main, Campus Westend)
 - Online Anmeldung: <http://kompetenzmodelle.dipf.de>
- **Themen** der Veranstaltung
 - Kompetenzveränderung im Längsschnitt
 - Technologiebasierte Kompetenzerfassung
 - Rückmeldung von Ergebnissen
 - Messung von Lehrerkompetenzen



Welche Forschungsinitiativen gibt es?

BMBF-Forschungsinitiative Ascot



- **Laufzeit:** 12/2011-11/2014
- **Zielgruppe:** Jugendliche am Ende der beruflichen Ausbildung
- **Berufe:** Kfz-Mechatroniker/in, Elektroniker/in für Automatisierungstechnik, Industriekaufrau/-mann, Pflege älterer Menschen, Medizinische Fachangestellte (MFA)
- **Ziel:** valide Messung beruflicher Kompetenzen mit Hilfe technologiebasierter Verfahren auf der Basis von Kompetenzmodellen

Welche Forschungsinitiativen gibt es?

Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift (BISS)“

- Bund und Länder starten gemeinsame Initiative zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung
- **Laufzeit:** Herbst 2013-2018
- **Zielgruppe:** Elementar-, Primar- und Sekundarbereich
- **Ziel:**
 - Wissenschaftliche Überprüfung und Weiterentwicklung der in den Ländern eingeführten zahlreichen Angebote zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz
 - Verbünde von Kindertageseinrichtungen bzw. Schulen werden eng zusammenarbeiten, um ihre Erfahrungen auszutauschen und abgestimmte Maßnahmen der Sprachbildung umzusetzen.

Literatur

- Hartig, J. (2008). Kompetenzen als Ergebnisse von Bildungsprozessen. In N. Jude, J. Hartig & E. Klieme (Hrsg.), *Kompetenzerfassung in pädagogischen Handlungsfeldern. Theorien, Konzepte und Methoden* (S. 17-25). Bonn: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).
- Jonkisz, E. & Moosbrugger (2008). Planung und Entwicklung von psychologischen Tests und Fragebogen. In H. Moosbrugger & A. Kelava (Hrsg.), *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion* (S. 27-72). Heidelberg: Springer.
- Klieme, E. & Hartig, J. (2007). Kompetenzkonzepte in den Sozialwissenschaften und im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. In M. Prenzel, I. Gogolin & H.-H. Krüger (Hrsg.), *Kompetenzdiagnostik. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Sonderheft 8* (S. 11–29). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Klieme, E. & Leutner, D. (2006). Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen: Beschreibung eines neu eingerichteten Schwerpunktprogramms der DFG. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52(6), 876–903.
- KMK (2011). *Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz (KMK) für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe*. Stand: 23.09.2011. Bonn, Berlin: KMK.
- Kunter, M. & Klusmann, U. (2010). Kompetenzmessung bei Lehrkräften – Methodische Herausforderungen. *Unterrichtswissenschaft*, 38(1), 68-86.

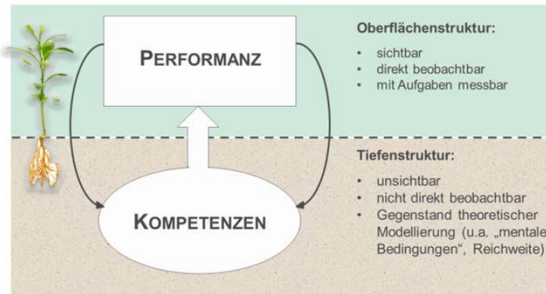
Literatur

- Leutner, D., Fleischer, J., Spoden, C., & Wirth, J. (2007). Landesweite Lernstandserhebungen Landesweite Lernstandserhebungen zwischen Bildungsmonitoring und Individualdiagnostik. Zeitschrift für Erziehungswissenschaften, 10(Sonderheft 8), 149–167.
- Marquard, O. (1981). Abschied vom Prinzipiellen. Philosophische Studien. Stuttgart: Reclam.
- Meyer, H. (2012, Februar). Kompetenzorientierung allein macht noch keinen guten Unterricht. Vortrag auf der didacta 2012, Hannover.
- Terzer, E. (2013). Modellkompetenz im Kontext Biologieunterricht – Empirische Beschreibung von Modellkompetenz mithilfe von Multiple-Choice Items. Dissertation. Zugriff am 15.01.2013. Verfügbar unter <http://edoc.hu-berlin.de/dissertationen/terzer-eva-2012-12-19/PDF/terzer.pdf>
- Terzer, E., Hartig, J. & Upmeyer zu Belzen, A. (angen.). Systematische Konstruktion eines Tests zu Modellkompetenz im Biologieunterricht unter Berücksichtigung von Gütekriterien. ZfDN.
- Upmeyer zu Belzen, A., & Krüger, D. (2010). Modellkompetenz im Biologieunterricht. ZfDN, 41-57.
- Weinert, F. E. (2001). Concepts of Competence: A Conceptual Clarification. In D. S. Rychen & L. H. Salganik (Hrsg.), Defining and selecting key competencies (S. 45–65). Seattle, WA: Hogrefe & Huber.



DIPF

Bildungsforschung
und Bildungsinformation



Theoretische Fundierung

- Strukturierung der Kompetenz
- Festlegung der Zielgruppe

Testkonzeption

- Festlegung des Anwendungskontexts
- Festlegung der Testart
- Zugang zur Erfassung

Juliane Grünkorn
DFG-Schwerpunktprogramm
"Kompetenzmodelle" | Koordination
DIPF Frankfurt

gruenkorn@dipf.de